

# Stadt Amberg

Marktplatz 11  
92224 Amberg



## AMBERG

<b>Bekanntgabe</b>	<b>Vorlage-Nr:</b>	<b>003/0008/2022</b>
	<b>Erstelldatum:</b>	<b>09.03.2022</b>
	<b>Aktenzeichen:</b>	<b>Ref. 3 Dr. M./si</b>
<b>Vorschau auf die Pflanzung des Baumes des Jahres 2022 "die Rotbuche" (Fagus sylvatica)</b>		
<b>Referat für Recht, Umwelt und Personal</b> <b>Verfasser: Haas, Florian</b>		
<b>Beratungsfolge</b>	<b>31.03.2022</b>	<b>Umweltausschuss</b>

### Sachstandsbericht:

Ein Kuratorium aus Wissenschaftlern hat die Rotbuche oder Buche (*Fagus sylvatica*) zum Baum des Jahres 2022 gekürt. Dies wurde durch die Dr. Silvius Wodarz Stiftung im Oktober 2021 in Berlin bekannt gegeben. Die Buche war bereits 1990 Baum des Jahres und ist damit der erste Baum, der zum zweiten Mal gekürt wurde.

Die Rotbuche darf nicht mit der Züchtung der Blutbuche verwechselt werden, sie ist sommergrün und hat grüne und nicht rote Blätter. Traditionell wird bei der Stadt Amberg jeweils der Baum des Jahres im Rahmen einer Umweltausschusssitzung gepflanzt. Dieses Jahr findet die Baumpflanzung in der Herbstsitzung des Umweltausschusses am 13. Oktober statt.

### **Allgemeines:**

In Deutschland werden die heimischen Wälder von der Buche dominiert. Deutschland hat damit eine besondere Verantwortung für Buchenwälder. In Bayern ist es der häufigste Laubbaum.

Die Buche ist einer der höchsten Bäume und kann bis zu 45 Meter hoch und bis zu 500 Jahre alt werden. Auffällig und einzigartig unter den Waldbäumen ist ihre bis ins hohe Alter glatte, silbergraue, allerdings gegen direkte Sonnenbestrahlung empfindliche, Rinde.

### **Vorkommen:**

Erstaunlicherweise ist die Buche ein ziemlicher Neuling in Europas Wäldern. Zwar gab es schon am Ende des Tertiärs vor etwa 3 Millionen Jahren im damals noch wärmeren Europa mehrere Buchenarten, doch die Rotbuche war nicht dabei. Als sich das Klima dann immer weiter abkühlte, sind alle diese Buchen bis auf eine – die Orient-Buche (Verbreitung im Schwarzmeergebiet) – ausgestorben.

Die Buche kommt nur in Europa vor. Allerdings sind ihr die Winter in Nordeuropa mit Ausnahme der eher küstennahen Flachlandgebiete in Südschweden und Südnorwegen zu kalt. Richtung Osten wird ihr das Klima schon recht bald zu trocken und die häufigen Spätfröste zu gefährlich. Ihre Ostgrenze ist daher schon im westlichen Polen erreicht und zieht sich östlich der Karpaten bis nach Bulgarien. Im Westen bildet die kontinentale Atlantikküste die natürliche Grenze. Deutschland liegt mittendrin im europäischen Verbreitungsgebiet. In allen Regionen sind für Buchen potenziell geeignete Wuchsgebiete vorhanden – vom norddeutschen Flachland über die Mittelgebirge bis in den Alpenraum. Deutschland gilt daher als eine Art Kernland der Buche.

In der Konkurrenz mit den anderen Waldbaumarten ist die Buche deutlich im Vorteil, und zwar durch ihre Laubkrone, die einen ungewöhnlich starken Schatten wirft. Unter dem dichten Kronendach der Buchen können außer Eiben, Stechpalmen und Weiß-Tannen keine der anderen Baumarten lange überleben. Nur ihr eigener Nachwuchs hat eine ungewöhnlich hohe und ausdauernde Schattentoleranz.

**Holznutzung:**

Die Buche hat ein sehr hartes Holz, ganz ähnlich der Eiche, allerdings ist dieses sehr anfällig gegen Feuchtigkeit und wird daher vornehmlich im Innenbereich eingesetzt.

Zusammen mit Esche und Eiche hat die Buche auch den höchsten Brennwert unter den heimischen Hölzern, daher wird diese für Brennholz und zur Herstellung von Holzkohle schon seit der Bronzezeit verwendet.

**Artenschutz:**

Die Buche ist in fast allen Waldgesellschaften zu finden. Die wichtigsten Buchenwaldgesellschaften sind: Hainsimsen-, Waldmeister-, Waldgersten- und Orchideen-Buchenwald. Bei der Buche steht der Erhalt von Biotopbäumen und stehendem Starktotholz im Vordergrund. Bei hohem Höhlen- und Nischenangebot treten Halsband- oder sogar Zwergschnäpper auf. Insgesamt brüten in den Buchenwäldern Mitteleuropas bis zu 70 Vogelarten. Charakterarten sind Waldlaubsänger, Schwarzspecht sowie die Folgenutzer seiner Großhöhlen, Hohltaube und Waldkauz. In alten, strukturreichen Wäldern ist der Mittelspecht eine zentrale Leitart. Kein anderer Laubbaum Mitteleuropas ist mit so vielen Pilzarten vergesellschaftet wie die Buche. Für fast 30 pflanzenfressende Käferarten und über 70 Schmetterlingsarten ist die Buche der bevorzugte Wirtsbaum.

**Zukunft für die Buche:**

Sie ist ja fast überall in Deutschland präsent – von frischen bis trockeneren Standorten, vom Flachland bis in die Berge. Ihr genetisches Anpassungspotenzial gilt als recht hoch. Die geringsten Ausfälle trotz der verheerenden Dürrejahre 2018 bis 2020 hatte die Buche. Aufgrund dieser breiten Standortamplitude wird die Buche auch weiterhin als „Zukunftsbaum“ empfohlen.

Viele der Waldflächen, auf denen die Fichte angepflanzt wurde, waren ursprünglich für Buchen gut geeignete Standorte. Die Chancen stehen also nicht schlecht, dass die Buche dort wieder „Fuß fasst“. Dies ist wünschenswert, da die Buche als das „Wasserwerk“ des Waldes gilt und sie damit geeignet ist, die Gefährdung der Wälder durch die zunehmenden Dürreperioden zumindest abzumildern. Die Grundwasserneubildung entsteht vor allem im Winter. Bei der im Winter kahlen Buche fließt ein Großteil des Niederschlags als Stammabfluss direkt in den Waldboden. Dank der durchgängig glatten Rinde und der relativ steil aufragenden Kronenäste ist der Stammabfluss bei der Buche besonders hoch, höher auch als bei allen übrigen Laubbaumarten im Wald.

**Fazit:**

Die Buche ist einer der wichtigsten Zukunftsbäume für Deutschland und Bayern. Es handelt sich zwar um einen Waldbaum, der aber gerne in Parkanlagen gepflanzt wird. Wer die Buche an seinem ursprünglichen Wuchsort sehen will, kann dies bei einem Spaziergang in den Waldgebieten überall erleben, wie z. B. am Mariahilfberg und Erzberg. Für den Baum des Jahres wurde aber ein besonderer Standort gesucht.

Als Standort für die traditionelle Baumpflanzung im Herbst mit den Mitgliedern des Umweltausschusses ist der Lüderitzplatz vorgesehen. Hier kann sich die Buche in unmittelbarer Nähe zum Staatlichen Forstamt voll entfalten.

---

Dr. Bernhard Mitko  
Referatsleiter  
Berufsmäßiger Stadtrat